nicht gelinge, oder wenn das Provinzial-Wahlcomité einen solchen Candidaten aufstelle, dann möge man für den Candidaten dieses Comités keine Stimme abgeben, sondern für einen von der jungpolnischen Volkspartei aufgestellten Candidaten. Der „Orendownik" erörtert weiter die möglichen Folgen eines derartigen Verhaltens: der polnische Candidat falle durch und die Polen verlieren zwei oder drei polnische Abgeordnete von der Hofpartei. Dem gegenüber könne man sagen: Mögen in solcher Weise alle polnischen Candidaten durchfallen, mögen die Sitze der polnischen Fraction im Abgeordnetenhause unbesetzt bleiben, das werde für die polnische Nationalität hundert Mal besser sein, als wenn nach Berlin Abgeordnete der Hofpartei gesandt werden, welche nach der polnischen Nationalität nicht fragen und nur auf die Befehle von zwei oder drei Führern der Hofpartei hören. Besser sei es dann, keine Abgeordnete zu haben. — Dieses Wahlprogramm des „Orendownik" wird vom „Kuryer Pozn." heftig bekämpft, während der „Dziennik Pozn." erklärt: Einem solchen Programm gegenüber seien alle Commentare überflüssig.

* **Gotha**, 7. September. Nach einer zuverlässigen Mittheilung hat der Herzog beschlossen, alle diejenigen Strafen, welche von den herzogl. Amtsgerichten beider Herzogthümer wegen Forstdiebstahls an Streuwerk, Moos, Laub und Walderde rechtskräftig ausgesprochen und noch nicht oder nur zum Theil vollstreckt worden sind, zu erlassen und niederzuschlagen. — Am nächsten Sonntag wird in sämmtlichen Kirchen der Herzogthümer Coburg und Gotha eine Gedächtnißfeier für Herzog Ernst II. abgehalten. (G. Z.)

* **Aus Hessen**, 6. September. Zwischen der freisinnigen Volkspartei und der nationalliberalen Partei ist bezüglich der bevorstehenden Landtagswahl in dem hessischen Wahlkreise Gießen-Land eine Uebereinkunft getroffen worden, wonach sich beide Parteien verpflichtet haben, für die Wiederwahl des früheren Abgeordneten, Rechtsanwalt Dr. Gutfleisch zu Gießen, einzutreten. Candidat der Antisemiten ist Reichstagsabgeordneter Köhler.

* **Aus Westfalen**, 6. September. Der Vorstand des Zünftlerbundesamts für Westfalen erläßt einen Aufruf an alle Innungen und Handwerkervereine, worin er 1) gegen die Berlep'sche Vorlage in Betreff der fachgenossenschaftlichen Vereinigung feierlich Protest einlegt, „indem dieselbe für das selbstständige Handwerk keinen Fortschritt, sondern einen Rückschritt bedeutet und die Handwerker zur Unselbstständigkeit verurtheilt", 2) eine Handwerkerkammer als Spitze der Innungen verlangt wird, die auszustatten sind mit obligatorischem Befähigungsnachweis, mit Beitritts- und Beitragspflichten. Das Bundesamt der Zünftler spricht auch allen außerhalb der Handwerkerkreise Stehenden das Recht ab, ein Gutachten über Handwerksangelegenheiten abzugeben. — Der Innungsausschuß zu Freiburg in Schlesien will gleichfalls, wie im Anschluß hieran mitgetheilt sei, von den Berlepsch'schen Vorschlägen nichts wissen. Er ist der Ueberzeugung, daß ein Zusammenwirken von Fachgenossenschaften und Innungen unmöglich sei, und verlangt Organisation des Handwerks auf der Grundlage der bestehenden Innungen mit Beitrittszwang und Befähigungsnachweis. Auch sei der Handwerkerstand nicht in der Lage, neben den Lasten und Opfern der Arbeiterschutzgesetze noch weitere Beiträge für Innungen, Fachgenossenschaften und Handwerkskammern zu leisten.

* **Metz**, 6. September. Von der Kaiserparade am 4. d. M. berichtet die „Straßburger Post" u. A.:

„Auf der Tribüne waren die Franzosen zahlreich vertreten. Ein Metzer Blatt meldet, daß heute früh ungefähr 2500 Franzosen aus den Richtungen Verdun, Nancy und Pont-à-Mousson angekommen sind. Ich thue diesen Besuchern unserer Manöver, die, soweit ich sah, sich durch ein ruhiges, tactvolles Benehmen hervorthaten, wohl kein Unrecht, wenn ich annehme, daß sie einerseits wirklich sehr neugierig gewesen sind und sodann nicht das mindeste innerliche Bestreben gehabt haben, durch Aussprechen von Schmeicheleien, die ihnen nicht ernst gemeint waren, den deutschen Nachbarn einen Gefallen zu erweisen. Von dieser Ansicht ausgehend, war es für mich recht werthvoll, beim ersten Vorbeireiten der Cavallerie aus dem Munde von Leuten, deren Gesichtszüge und Haltung auf den ersten Blick den Nationalfranzosen verriethen, Urtheile unwillkürlicher Bewunderung zu hören, wie: „Ah que c'est joli! Voilà qui est magnifique!" Nehme man es dem Deutschen nicht übel, wenn er auf diesen Fall einmal in anderem Sinne das Wort anwendet: „Fas est et ab hoste doceri!" (sehr frei übertragen: Es gereicht uns zu herzlicher Freude, wenn unsere interessanten Nachbarn auch einmal eine Freude an unserem ausgezeichneten Heere haben."

Wie schon mitgetheilt wurde, brachten 200 italienische Arbeiter dem Kronprinzen von Italien eine Huldigung dar, kurz bevor sich der Prinz zur Kaiserparade begab. Die Adresse, welche hierbei überreicht wurde, hat folgenden Inhalt:

Ew. königlichen Hoheit nahen sich die in und um Metz lebenden italienischen Unterthanen mit der unterthänigsten Bitte, dem Sohne ihres Königs und Thronerben ihres Vaterlandes ihre ehrfurchtsvollen Grüße darbringen zu dürfen. Seit Jahren wenden sich unsere Landsleute in großer Zahl nach dem gastfreundlichen Deutschland, wo sie unter dem Schutze einer mächtigen und wohlwollenden Regierung lohnende Arbeit finden. Dieses Fernsein von der Heimath beeinträchtigt jedoch in keiner Weise ihre Verehrung und Treue zum angestammten Herrscherhause und ihre Liebe zum Vaterlande. An dem Tage, da wir so glücklich sind, Ew. königliche Hoheit an der Seite des mächtigen Bundesgenossen Italiens zu sehen und zu begrüßen, behagt es uns, diesen Gesinnungen besonderen Ausdruck zu geben. Wir bitten daher Ew. königl. Hoheit gehorsamst, Seiner Majestät unserm König von diesen unsern Gesinnungen Kenntniß zu geben, zugleich aber auch Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. den Ausdruck unseres aufrichtigen Dankes für den mächtigen Schutz, dessen sich unsere Landsleute in allen Theilen des großen Deutschen Reiches zu erfreuen haben, zu übermitteln. Ew. königl. Hoheit aber wünschen wir, daß die Tage, an denen Höchstdieselben innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches weilen werden, eine Fülle von Freuden bringen und Gottes mächtiger Schutz Sie auf Ihrem ganzen Lebenswege begleiten möge.

* **Kurzel**, 7. September. (Telegramm.) Bei dem heutigen Manöver commandirte der Kaiser das XVI. Armee-Corps, welches durch die aus der Pfalz über Falkenberg anrückende fünfte bayerische Division verstärkt wurde. Das Corps war um 9 Uhr zur Stelle. Der Kaiser hatte den Höhenzug zwischen Waibelskirchen und Memersbrunn besetzen lassen. Das VIII. Corps versuchte nach einem Artillerie-Gefecht von Norden her auf den rechten Flügel der Aufstellung des XVI. Corps zu drücken. Um 10 Uhr befahl der Kaiser einen Offensiv-Stoß seines rechten Flügels, den die 34. Division bildete. Inzwischen waren die Bayern herangerückt und umfaßten den linken Flügel des Gegners. Zwischen der 34. und der bayerischen Division ging die Cavallerie-Division vor und attakirte den linken Flügel des VIII. Corps. Derselbe wurde nunmehr zum Rückzug gezwungen. Dagegen machte der rechte Flügel des VIII. Corps einen schneidigen Vorstoß, bei welchem das 14. Husaren-Regiment, das 7. Dragoner-Regiment und die hessischen Dragoner bis in die Batterien der Corps-Artillerie des XVI. Corps kamen. Dieser Vorstoß konnte aber nach den großen Erfolgen des XVI. Corps auf seinem rechten Flügel den Rückzug des VIII. Corps nicht aufhalten. Um 11 Uhr wurden die Bewegungen eingestellt. Das Wetter war trübe und windig, und es fiel etwas Regen.

* **Augsburg**, 7. September. (Telegramm.) Bei der Begrüßung des Juristentages hob der Justizminister Frhr. v. Leonrod die großen Verdienste des Juristentages um die einheitliche Gesetzgung in Theorie und Praxis hervor und forderte die Anwesenden zur weiteren Mitarbeit an den bevorstehenden wichtigen und schwierigen Aufgaben, sowie zu einer gesunden Gestaltung des bürgerlichen Rechtes auf. Präsident Gneist dankte im Namen des Juristentages.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 7. September. (Telegramm.) Das „Vaterland" veröffentlicht den Wortlaut der letzten päpstlichen Encyclica an das ungarische Episkopat. Die Encyclica zählt die Gefahren auf, die momentan der katholischen Kirche in Ungarn drohen, und fordert die katholische Geistlichkeit auf, mit allen gesetzlichen Mitteln die Gefahren zu bekämpfen. Als bestes Mittel zur Bekämpfung der Gefahren giebt sie an, die unentwegte Oberaufsicht über die Volks- und Mittelschulen anzustreben und die Einführung der Mischehen möglichst zu verhindern. Die hierzu als geeignet erscheinenden Mittel und Wege könnte man in jährlich stattfindenden Clerikerversammlungen berathen und festsetzen. An einer kräftigen Unterstützung seitens des päpstlichen Stuhles werde es nicht fehlen, die katholische Geistlichkeit dürfe auch mit Bestimmtheit auf die Unterstützung des Kaisers, der sich stets als Hort der Kirche gezeigt habe, rechnen.

* **Krakowiec**, 6. September. Auch der heutige vierte Manövertag brachte noch keine Entscheidung; von beiden Corps wurde die Offensive fortgesetzt. Dem Kaiser wurden auf dem Manöverfelde von der in großen Schaaren herbeigeströmten Landbevölkerung enthusiastische Ovationen dargebracht.

* **Agram**, 5. September. Auf telegraphische Anzeige der bosnischen Landesregierung, daß sich der Bandenführer Nikolitsch mit einigen Mitgliedern seiner Ceta auf kroatisches Gebiet geflüchtet haben dürfte, wurden die betreffenden kroatischen Gendarmerie-Commandos angewiesen, unverzüglich sämmtliche überflüssige Mannschaft entlang der bosnischen Grenze auf den Räuberhäuptling fahnden zu lassen. Auf bosnischem Gebiet sind etwa 300 Gendarmen und nahezu ebenso viel Militair gegen die Bande aufgeboten.

* **Krakau**, 6. September. Die polnischen Blätter sind voll Jubel über die kaiserliche Ansprache an die Jaroslauer Adels-Deputation. Der „Czas" erwähnt dabei des polnisch-ruthenischen Antagonismus, der, wie dem Monarchen wohl bekannt sei, nur künstlich hervorgerufen wurde, der eben keinen Grund und Boden habe und Dank der gesunden Elemente der vom Metropoliten Sembratowicz geführten ruthenischen Gruppe immer mehr schwindet, wodurch Galizien davor behütet wurde, das traurige Schauspiel Böhmens mit seinem deutsch-czechischen Streite zu bieten. — Die „Reforma" verweist auf die Worte kaiserlicher Anerkennung, die auch die Opfer betont, welche der Polenclub gebracht hat, und erklärt, die Centralregierung sei verpflichtet, dagegen sämmtliche galizische Forderungen zu erfüllen.

⁑ **Reichenberg i. B.**, 6. September. Heute Nachmittag traf ein Theil der neuen Garnison für Reichenberg und zwar das 1. und 2. Bataillon des k. k. 36. Infanterie-Regiments mittelst Separatzugs hier ein, denen mit einem weiteren Separatzug das schon früher hier untergebracht gewesene 12. Feldjäger-Bataillon folgte. Das zur Garnison weiter bestimmte 14. Bataillon des Tiroler Kaiserjäger-Regiments trifft erst am 14. d. M. hier ein.

Frankreich.

* **Paris**, 5. September. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind heute Abend nach San Sebastian abgereist. Der englische General Wolseley befindet sich mit seiner Tochter seit einigen Tagen in Versailles, wo er längere Zeit zu verweilen gedenkt. — In Tunis ist eine arabische Zeitung wegen franzosenfeindlicher Umtriebe unterdrückt worden.

* **Toulon**, 7. September. (Telegramm.) Innerhalb der Bevölkerung herrscht bereits im Hinblick auf den russischen Flottenbesuch große Erregung, und von allen Seiten werden umfassende Vorbereitungen zu großen Festlichkeiten getroffen. Der Stadtrath bewilligte einstimmig den Credit für die officiellen Empfangsfeierlichkeiten. Wie verlautet, wird der Stab des Admirals Avelane aus 86 Officieren, die gesammte Bemannung der russischen Flotte aus 2000 Matrosen bestehen. (Siehe dagegen auch das Telegramm der „Köln. Ztg." aus Petersburg.)

Großbritannien.

* **London**, 5. September. Einige Radicale, unterstützt von einigen Conservativen, werden die Ernennung des Herzogs von Connaught zum Befehlshaber von Aldershot bei dem Kriegsetat zur Sprache bringen. Es herrscht große Unzufriedenheit darüber. Man wirft der Regierung vor, vom Hofe beeinflußt worden zu sein, und daß andere Officiere, namentlich Lord Roberts, ungerechter Weise übergangen worden seien. Freilich hat der Kriegsminister jüngst erklärt, man habe Lord Roberts den Posten nicht anbieten können, weil er nicht hoch genug für dessen Verdienste sei. Aber schließlich mußte Campell Bannerman doch zugestehen — das Eingeständniß wurde ihm förmlich abgerungen —, daß Lord Roberts nicht abgeneigt war, den Posten anzunehmen. Der Zweck der Gegner der Ernennung des Herzogs von Connaught ist nicht, diese rückgängig zu machen, aber sie wollen, daß bei eintretender Vacanz des Oberbefehls des Heeres, den jetzt der Herzog von Cambridge führt, derselbe nicht dem Herzog von Connaught übertragen werden, und sie hoffen durch die Debatte es jeder Regierung unmöglich zu machen, den Herzog eventuell zum Oberbefehlshaber der Armee zu machen. Ob es gelingt, ist zweifelhaft.

* **London**, 6. September. Herzog Alfred von Coburg wird zur Ordnung seiner Angelegenheiten Mitte November nach England kommen und hierbei gleichzeitig der Königin die Insignien des seiner Zeit seinem verstorbenen Onkel verliehenen Hosenband-Ordens überreichen. — Am Hofe läuft das Gerücht um, der Zarewitsch würde sich mit der 16jährigen Prinzessin Sybille von Hessen, aus dem landgräflichen Hause, verloben (?); dieselbe ist augenblicklich in Fredensborg.

* **London**, 7. September. (Telegramm.) Gestern zeigte die Midland-Eisenbahn wegen Kohlenmangels die Einstellung von 30 Passagierzügen und heute die Manchester-Sheffield-Eisenbahn die Einstellung von mehr als 50 Zügen an. — Aus Belfast wird gemeldet, daß der Trade-Union-Congreß eine Resolution annahm, wonach die Arbeiter eine Casse gründen sollen, durch die Arbeitercandidaten bei den Wahlen unterstützt werden sollen. Die Arbeiter müssen sich verpflichten, das Programm der Arbeiter zu vertheidigen und erhalten auch eine Geldentschädigung von den Arbeitervereinen. Der Congreß drückte ferner den Wunsch aus, daß die Abgeordneten bezahlt werden sollen. Ein Mitglied erklärte, daß Socialisten und Anarchisten sich auch als Trade-Unionisten betrachten.

* **Pontypridd**, 6. September. Der Ausstand der Bergarbeiter in Südwales ist beendigt. Die Arbeiter werden am Mittwoch die Arbeit wieder aufnehmen.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 5. September. Den letzten aus Reykjavik eingetroffenen, bis Mitte August reichenden Nachrichten zufolge sind in diesem Jahre etwa 600 Personen von Island nach Canada ausgewandert, eine bedeutende Menge im Verhältniß zur Einwohnerzahl von rund 70 000 Personen. Eine sichtbare Folge dieser schon seit Jahren andauernden Auswanderung ist die langsame Abnahme der Bevölkerung, die jetzt wieder bei dem Stande von 1870 angelangt ist, während sie in der Zwischenzeit schon bis auf über 72 000 gestiegen war. Da es zumeist junge und kräftige Personen sind, die dem Vaterlande den Rücken kehren, so ist stellenweise ein fühlbarer Arbeitermangel eingetreten. Bekanntlich unterhält die Regierung von Canada eigene Agenten in Island, um Auswanderer anzulocken; diesen wird natürlich die Schuld an dem Arbeitermangel von den Gutsbesitzern beigemessen, die auch schon im Althing eine Gesetzvorlage gegen die Thätigkeit dieser Agenten eingebracht haben, ohne zu bedenken, daß die aus Canada eintreffenden Briefe früherer Fortgezogener mehr zur Auswanderung anregen, als die Ueberredungskünste aller canadischen Agenten zusammen genommen. An der diesjährigen Auswanderung ist zum Theil auch die schlechte Marktlage für alle isländischen Producte Schuld. Da ziehen es selbst die kleineren Grundbesitzer vor, ihren Besitz um ein Spottgeld zu verkaufen und sich in Canada, wo bereits Tausende ihrer Landsleute weilen, eine neue Heimath zu gründen.

Rußland.

* **Petersburg**, 2. September. Nach dem neuesten deutschen Militairgesetz werden die Recruten schon Mitte October statt wie bisher Anfang November in die Armee treten. Rußland ist diesem Beispiel gefolgt und hat gleichfalls die Einziehung der Recruten, doch weit bedeutender als Deutschland, verfrüht. Bisher begann dieselbe im europäischen Gebiete Rußlands Mitte November und dauerte bis tief in den December, da die ungeheuren Entfernungen große Unregelmäßigkeiten im Eintreffen mit sich brachten. Nach den neuesten Bestimmungen sind Maßregeln getroffen, daß die Mehrzahl der Recruten bereits am 15. October, die letzten jedoch spätestens Mitte November eintreffen müssen. Auch hat man die Altersgrenze des Eintritts hinausgeschoben. Bisher traten die Recruten mit zwanzig Jahren ein, was zur Folge hatte, daß etwa 4 Procent schon in den ersten Monaten entlassen werden mußten, weil durch die Anstrengungen des Dienstes ihre Gesundheit Schaden gelitten. Auch vertrugen viele nicht die oft über 1000 Kilometer langen Märsche bis zur nächsten Bahnstation oder die Fahrt bei eisiger Kälte in mangelhaft eingerichteten Wagen. Mit diesem Jahre beginnend, werden die Recruten erst mit einundzwanzig Jahren eingezogen, werden also kräftiger entwickelt sein als bisher. Da sie über einen Monat früher bei der Truppe eintreffen, werden sie nicht so durch die Kälte zu leiden haben, zudem der Kriegsminister strenge Maßregeln getroffen, daß die Eisenbahnwagen für die Recruten bequemer und wärmer eingerichtet werden. Wie sehr übrigens Rußland auch bezüglich seiner Recruten auf die Polen angewiesen ist, beweist, daß von den jährlich einzustellenden 262 000 Recruten an 50 000 den polnischen Gouvernements entnommen und daher auch so gut wie ausschließlich polnischer Nationalität und katholischen Glaubens sind; Russen haben sich in Polen nur wenige angesiedelt.

* Ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." vom 7. September betont, dort cursire das Gerücht, der Flottenbesuch in Toulon werde verschoben. Jedenfalls sei der Zeitpunct und die Dauer des russischen Gegenbesuchs noch nicht endgiltig festgestellt. Chauvinistische Kreise behaupten, bei oder nach dem Besuch in Toulon werde Europa Näheres über die französisch-russischen Abmachungen erfahren. Inzwischen stimmen auch die „Nowosti" in den Entrüstungschor über den Besuch des Prinzen von Neapel ein. Sie sagen, die deutschen Manöver in Lothringen seien weniger von strategischer Bedeutung als eine politische Kundgebung gegen Frankreich und Rußland, die Frankreich verwirren und reizen soll (?!). Der Chauvinismus der deutschen Presse sei bei deren Bedeutung in Deutschland gefahrdrohend für den Frieden Europas. Auch „Nowoje Wremja" verschärft den Ton und stellt den Besuch des Prinzen von Neapel als offene Beleidigung Frankreichs hin.

Orient.

* **Belgrad**, 3. September. Der neuernannte Vertreter der Pforte am hiesigen Hofe, Oberst Tewfik-Bey, wird von der gesammten Regierungspresse in ostentativ freundlicher Weise begrüßt, und zwar auf Grund einer von oben herabgelangten Parole. Man will die Gelegenheit benutzen, die Beziehungen zur Pforte angenehmer zu gestalten, und die ganz besonders herzliche Bewillkommnung Tewfik's ist daher leicht erklärlich. Die Wahl, die man in Konstantinopel für die Besetzung des Belgrader Gesandtschaftspostens getroffen hat, ist übrigens unleugbar für unsere Regierung schmeichelhaft. Tewfik Pascha erfreut sich der lebhaften Sympathien des Sultans und gilt seit Jahren als ein vertrauter Berather der türkischen leitenden Kreise, denen er während seines bisherigen Wirkens durch seine scharfsinnige Auffassung und Urtheilskraft werthvolle Dienste erwies. Man darf demnach die Entsendung Tewfik's nach Belgrad als ein Anzeichen der wohlwollenden Absichten deuten, die in Konstantinopel heute bezüglich Serbiens herrschen. Im gleichen Sinne wird der Entschluß des Sultans commentirt, unserem König durch den neuen Gesandten ein kostbares Geschenk zu übermitteln. In den Regierungskreisen ist man von Genugthuung über diese Vorgänge erfüllt und zugleich bestrebt, den Stimmungsumschwung in Konstantinopel zu fördern und auszunutzen, wobei die Eifersucht auf Bulgarien offenbar ganz wesentlich mitspielt.

Afghanistan.

* Sir Mortimer Durand, der indische Secretair für auswärtige Angelegenheiten, wird, wie zu erwarten steht, am Ende dieser Woche in Kabul eintreffen. Man verspricht sich von seiner Mission beim Emir von Afghanistan viel und hofft, daß eine befriedigende Lösung der indo-afghanischen Grenze zu Wege gebracht werden wird. Durand wird von fünf britischen Officieren begleitet.

Korea.

* **Aus Söul**, 16. Juli, wird der „Nordd. Allg. Ztg." geschrieben:

Heute ist zunächst zu berichten, daß die Insel Kang-wa an der Mündung des Hanflusses, nördlich von Chemulpo belegen, befestigt werden wird. Die Kriegs- und Marineschule soll dort errichtet werden und wird der hierfür ernannte koreanische Beamte nächstens mit dem „Generalissimus der koreanischen Heere", Min Un Sik (einem Neffen des bekannten energischen Prinzen Min Yong Ik), dahin abreisen. Auf wen die Wahl des durch Vermittelung des hiesigen großbritannischen Generalconsuls Mr. Hillier für die koreanische Regierung zu gewinnenden englischen Seeofficiers gefallen ist, wurde noch nicht bekannt, doch verlautet aus bester Quelle, daß ein englischer Lehrmeister bereits unterwegs ist. Wie bei dem Landheer die Amerikaner, so werden bei der Marine die Engländer jetzt versuchen, Alles hier in ihre Hände zu bekommen, was im Interesse der deutschen Industrie zu beklagen ist, denn es ist wahrscheinlich, daß man sich später wegen Kriegsmaterials auch nach England oder den Vereinigten Staaten wenden wird. Als englischer Sprachlehrer soll ein Mr. Hutchison, der zuletzt bei Liu Ming Chuan auf Formosa thätig war, gewonnen worden sein. Diese Erfolge der Engländer und Amerikaner sind wohl vor Allem dem Umstande zuzuschreiben, daß deren Repräsentanten, dem Zuge der Koreaner wie aller Orientalen nach Aeußerlichkeiten entsprechend, mit höheren Rängen, eines Generalconsuls und Ministerresidenten, ausgestattet sind. Die Koreaner beurtheilen die Größe und die Macht eines Landes eben nach dem Range, den die betreffenden Vertreter einnehmen, und es ist begreiflich, daß solche Länder mehr Einfluß erlangen, die in dieser Hinsicht dem Wunsche der Koreaner entsprochen haben.

Amerika.

* Wie die „Agenzia Stefani" aus **Rio de Janeiro** vom 7. September meldet, hat der Minister des Auswärtigen, Bauma-Donza, den auswärtigen Vertretern die Mittheilung gemacht, daß das dortige Geschwader sich gegen die Regierung aufgelehnt habe. Die Regierung fühle sich jedoch stark genug, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Den Versuch eines Bombardements der Hauptstadt könne sie nicht hindern. Der italienische Kreuzer „Bausan" ist in Rio de Janeiro eingetroffen, der italienische Kreuzer „Dogali" geht von Bahia ebenfalls dahin ab.

Beleuchtungskörper jeder Art.
Kronen, Ampeln, Lyren etc. für Gas, elektr. Licht u. Petroleum. Siemens-Gaslampen, Gasbadeöfen, Gaskocher.
Siemens' Regenerativ-Gaskamine.
Friedr. Siemens, Filiale Leipzig,
Dorotheenstrasse 1.

Dr. F. Elsner, vereideter Chemiker, Dufour- u. Braustr. 8.

Synagoge.

Gottesdienst Freitag Abend 6 Uhr 45 Minuten.
Sonnabend früh 8 Uhr 30 Minuten.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes .... Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes .... „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
G. L. Daube & Co., Ritterstraße 14, II.,
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.,
Robert Braunes, Kleine Fleischergasse 4, I.,
Eugen Fort, Nicolaistraße 22,
Bernhard Freyer, Petersstraße 27,
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9,
„Globus" (Oskar Prokopetz), Grimm. Steinw. 22, I.,
Leipz. Annonc.-Exped. (O. Schmidt), Naschmarkt 3, p.,
Hermann Dittrich, Weststraße 32,
G. Jauke, Berliner und Forststr.-Ecke,
Volkmar Küster, Zeitzer Str. 35,
Heinr. Eisler, Katharinenstr. 7, II.,
A. Costler, Tauchaer Str. 34, II., Buttenberg,
G. E. Marx & Co., Brühl 1.

in Leipzig-Reudnitz: O. Schmidt, Kohlgartenstr. 40, part., Gl. Thielecke, Täubchenweg 85,
in Leipzig-Anger: C. O. Oehler, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Volkmarsdorf: G. A. Naumann, Conradstr. 55,
in Leipzig-Neustadt: Heber's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 1,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Leipzig-Plagwitz: M. Grützmann, Zschochersche Str. 7a.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserl. Stadt-Fernsprechamt Zugang Grimm. Steinweg 1, II. — bei dem Kaiserl. Postamt 9 — Neue Börse —, sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 (Creditanstalt) parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen &c.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen &c.

Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache). Meldestunden Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von ½11 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 3 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitäts-Bibliothek (Beethovenstr. 4) vom 4.—9. Sept. geöffnet von 11—1 Uhr (der Lesesaal bleibt in dieser Woche geschlossen). Filiale geschlossen.
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. B, Lortzingstr. 2) 7½—9½ U. A.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde ½4—5 Uhr Nachmittags. (Local: Universitätsbibliothek.)

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Otto Barkusky, Tauchaer-Straße 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Peterssteinweg 3; H. H. Nivinus, Grimmaischer Steinweg 11.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Von den entsprechenden Tagen dieser Woche an können die vom **5. December bis 10. December 1892** versetzten Pfänder bis zur nächsten Auction nur noch unter Miteintrichtung der Versteigerungskosten eingelöst oder verlängert werden.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 5f (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½7 Uhr.

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 21 und Gerberstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9, Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—½4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen &c. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.

SLUB
Wir führen Wissen.